

## 8. Sitzung des Gemeinderats von Zürich

Mittwoch, 16. Juni 2010, 20:30 Uhr bis 23:01 Uhr, im Rathaus

---

Vorsitz: Präsidentin Marina Garzotto (SVP)

Protokollführung: Sekretär Mark Richli (SP)

Anwesend: 118 Mitglieder

Abwesend: Peter Anderegg (EVP), Lukas Apafi (FDP), Roger Bartholdi (SVP), Dr. Guido Bergmaier (SVP), Irene Bernhard (GLP), Pierino Cerliani (Grüne), Kurt Hüssy (SVP)

---

Der Rat behandelt aus der von der Präsidentin erlassenen, separat gedruckten Tagliste folgende Geschäfte:

1. Mitteilungen
16. [2006/236](#) E/A Postulat von Corine Mauch (SP) und Franziska Graf (SP),  
vertreten durch Mirella Wepf (SP) und Uschi Heinrich (SP) vom  
14.06.2006:  
Klimabündnis, Bericht VGU
17. [2006/346](#) E/A Postulat von Bastien Girod (Grüne) und Matthias Probst (Grüne)  
vom 30.08.2006:  
Cannabis, Pilotversuch für kontrollierten Verkauf VGU
18. [2006/582](#) A/P Motion von Dr. Josef Widler (CVP) vom 11.12.2006:  
Ambulante ärztliche Notversorgung in der Stadt Zürich,  
Sicherstellung VGU
19. [2007/181](#) A Postulat von Bastien Girod (Grüne) und Markus Knauss (Grüne)  
vom 11.4.2007:  
Klimawandel, Bericht über Handlungsmöglichkeiten VGU

\* Keine materielle Behandlung

### Mitteilungen

Die Mitteilungen der Ratspräsidentin werden zur Kenntnis genommen.

## G e s c h ä f t e

**217. 2006/236**  
**Postulat von Corine Mauch (SP) und Franziska Graf (SP), vertreten durch Mirella Wepf (SP) und Uschi Heinrich (SP) vom 14.06.2006:**  
**Klimabündnis, Bericht**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Gesundheits- und Umweltdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Mirella Wepf (SP) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 275/2006) und zieht das Postulat zurück.

Mitteilung an den Stadtrat

**218. 2006/346**  
**Postulat von Bastien Girod (Grüne) und Matthias Probst (Grüne) vom 30.08.2006:**  
**Cannabis, Pilotversuch für kontrollierten Verkauf**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Gesundheits- und Umweltdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Matthias Probst (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 483/2006).

Mauro Tuena (SVP) begründet den namens der SVP-Fraktion am 13. September 2006 gestellten Ablehnungsantrag.

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Gesundheits- und Umweltdepartements Stellung.

Sacha Walker (GLP) stellt folgenden Textänderungsantrag.

1. In Form eines wissenschaftlich begleiteten Pilotversuches wird in der Stadt Zürich der kontrollierte Verkauf von Cannabis eingeführt.
2. Im Rahmen seiner Präventionsbemühungen erarbeitet der Stadtrat mit den Schulen und den Fachorganisationen eine Strategie zur Aufklärung und Beratung von Jugendlichen. Im Vordergrund steht dabei nicht das gescheiterte Ziel der Abstinenz, sondern die pragmatische Vermittlung der belegbaren Gefahren eines übermässigen Konsum von Rauschmitteln – welcher Art auch immer – auf das schulische Fortkommen und die Gesundheit.
3. Der Stadtrat erstattet dem Gemeinderat regelmässig Bericht über die getroffenen Massnahmen und ihre Auswirkungen.
4. Der kontrollierte Verkauf an unter 18 Jährige ist ausgeschlossen.

Matthias Probst (Grüne) ist mit der Textänderung der GLP-Fraktion einverstanden.

Mauro Tuena (SVP) beantragt Abstimmung unter Namensaufruf.

Der Rat stimmt dem Antrag auf Abstimmung unter Namensaufruf mit 113 zu 0 Stimmen zu, womit das Quorum (30 Stimmen gemäss Art. 41 Abs. 1 GeschO GR) erreicht ist.

Abstimmung unter Namensaufruf:

<b>Abstimmungsprotokoll</b>				
<b>Platz#</b>	<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>Partei</b>	<b>Stimme</b>
088	Abele	Martin	Grüne	JA
004	Aeschbach	Christian	FDP	NEIN
151	Amacker	Bruno	SVP	NEIN
051	Ammann	Jürg	Grüne	JA
143	Anderegg	Peter	EVP	--
084	Angst	Walter	AL	JA
110	Anhorn	Ruth	SVP	NEIN
129	Apafi	Lukas	FDP	--
012	Aubert	Marianne	SP	JA
066	Badran	Jacqueline	SP	JA
060	Bär	Linda	SP	JA
137	Bartholdi	Roger	SVP	--
020	Barzotto	Myriam	SP	JA
168	Baumer	Michael	FDP	NEIN
113	Bergmaier	Guido	SVP	--
038	Bernhard	Irene	GLP	--
015	Bischof	Jris	SP	JA
106	Blöchlinger	Patrick	SD	NEIN
153	Bollag	Jedidjah	SVP	NEIN
017	Brander	Simone	SP	JA
105	Brasser	Ueli	SD	NEIN
043	Butz	Marlène	SP	JA
073	Cerliani	Pierino	Grüne	--
061	Di Concilio	Salvatore	SP	JA
035	Dubno	Samuel	GLP	JA
057	Dubs	Marianne	SP	JA
166	Egger	Urs	FDP	NEIN
175	Erfigen	Monika	SVP	NEIN
140	Fehr	Urs	SVP	NEIN
062	Feuillet	Dominique	SP	JA
008	Frei	Dorothea	SP	ENTHALTEN
026	Garcia	Isabel	GLP	JA
001	Garzotto	Marina	SVP	NEIN
045	Glaser	Helen	SP	JA
054	Glättli	Balthasar	Grüne	JA
009	Graf	Davy	SP	JA
031	Gut	Christoph	SP	JA
119	Hagger	Joachim	FDP	NEIN
117	Hänni-Etter	Cäcilia	FDP	NEIN
176	Hauri	Theo	SVP	NEIN
049	Heinrich	Uschi	SP	JA
133	Hensch	Theresa G.	FDP	NEIN
147	Hohl	Marc	FDP	NEIN
070	Hug	Christina	Grüne	JA
126	Hüssy	Kurt	SVP	--
173	im Oberdorf	Bernhard	SVP	NEIN
128	Jäger	Alexander	FDP	NEIN

033	Jahreiss	Fiammetta	SP	JA
146	Kälin	Simon	FDP	NEIN
007	Käppeli	Hans Jörg	SP	JA
023	Käser	Philipp	GLP	JA
016	Katumba	Andrew	SP	JA
053	Kisker	Gabriele	Grüne	JA
055	Knauss	Markus	Grüne	JA
044	Küng	Peter	SP	JA
160	Kunz	Hanspeter	EVP	NEIN
034	Landolt	Maleica	GLP	JA
036	Ledergerber	Zora	GLP	JA
003	Leiser	Albert	FDP	NEIN
121	Liebi	Roger	SVP	NEIN
021	Luchsinger	Martin	GLP	JA
161	Mächler	Martin	EVP	NEIN
058	Makwana-Boss	Elisabeth	SP	JA
002	Manser	Joe A.	SP	JA
101	Mariani	Mario	CVP	NEIN
063	Marthaler	Thomas	SP	JA
048	Marti	Min Li	SP	JA
069	Meier-Bohrer	Karin	Grüne	JA
092	Meier	Daniel	CVP	NEIN
138	Monn	Thomas	SVP	NEIN
022	Nabholz	Ann-Catherine	GLP	JA
072	Nagel	Ueli	Grüne	JA
011	Nüssli-Danuser	Andrea	SP	JA
042	Papageorgiou	Kyriakos	SP	JA
116	Pflüger	Severin	FDP	NEIN
087	Piller	Bernhard	Grüne	JA
071	Probst	Matthias	Grüne	JA
144	Rabelbauer	Claudia	EVP	NEIN
081	Recher	Alecs	AL	JA
097	Rechsteiner	Urs	CVP	--
112	Regli	Daniel	SVP	NEIN
013	Reimann	Beatrice	SP	JA
005	Richli	Mark	SP	JA
083	Rutherford	Catherine	AL	JA
050	Rykart	Karin	Grüne	JA
065	Savarioud	Marcel	SP	JA
123	Scheck	Roland	SVP	NEIN
077	Scherr	Niklaus	AL	JA
154	Schlatter	Hedy	SVP	NEIN
131	Schmid	Michael	FDP	NEIN
148	Schmid	Urs	FDP	NEIN
103	Schönbächler	Robert	CVP	NEIN
141	Schwendener	Thomas	SVP	NEIN
028	Seidler	Christine	SP	JA
135	Sidler	Bruno	SVP	NEIN
120	Simon	Claudia	FDP	NEIN
032	Spieler	Marianne	SP	JA

165	Steger	Heinz F.	FDP	NEIN
041	Stokar	Christine	SP	JA
019	Straub	Esther	SP	JA
027	Strub	Jean-Daniel	SP	JA
171	Stucker	Rolf	SVP	NEIN
150	Tognella	Roger	FDP	NEIN
125	Tomezzoli	Ruggero	SVP	NEIN
059	Tozzi	Lucia	SP	JA
099	Traber	Christian	CVP	NEIN
025	Trevisan	Guido	GLP	JA
108	Tuena	Mauro	SVP	NEIN
183	Urban	Michel	SP	JA
132	Uttinger	Ursula	FDP	NEIN
029	Utz	Florian	SP	JA
096	Virchaux	Jean-Claude	CVP	NEIN
052	Vocat	Fabienne Nicole	Grüne	JA
039	von Planta	Gian	GLP	JA
037	Walker	Sacha	GLP	JA
157	Weiss	Urs	SVP	NEIN
046	Wepf	Mirella	SP	JA
094	Widler	Josef	CVP	NEIN
024	Wiesmann	Matthias	GLP	JA
170	Wohler	Bruno	SVP	NEIN
082	Wolff	Richard	AL	JA
018	Wüthrich	Katrin	SP	JA
047	Wyler	Rebekka	SP	JA
068	Wyss	Thomas	Grüne	JA
156	Zweifel	Karl	SVP	NEIN

Das geänderte Postulat wird mit 67 gegen 49 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Patrick Blöchlinger (SD) stellt den Antrag, das abgesetzte Postulat 2006/207 wieder auf die heutige Tagliste als Top 20a zu setzen.

Der Rat stimmt dem Antrag mit 97 gegen 9 Stimmen zu.

Damit wird das Postulat 2006/207 als Top 20a auf die Tagliste gesetzt.

## 219. 2006/582

### **Motion von Dr. Josef Widler (CVP) vom 11.12.2006: Ambulante ärztliche Notversorgung in der Stadt Zürich, Sicherstellung**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Gesundheits- und Umweltdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme der Motion ab, ist jedoch bereit sie als Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Dr. Josef Widler (CVP) begründet die Motion (vergleiche Protokoll-Nr. 1016/2006).

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Gesundheits- und Umweltdepartements Stellung.

Dr. Josef Widler (CVP) ist einverstanden die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

Maleica Landolt (GLP) stellt den Ablehnungsantrag.

Das Postulat GR Nr. 2010/268 (statt Motion GR Nr. 2006/582, Umwandlung) wird mit 87 gegen 28 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

**220. 2007/181  
Postulat von Bastien Girod (Grüne) und Markus Knauss (Grüne) vom 11.04.2007:  
Klimawandel, Bericht über Handlungsmöglichkeiten**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Gesundheits- und Umweltdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

Markus Knauss (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 1486/2007).

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Gesundheits- und Umweltdepartements Stellung.

Dr. Davy Graf (SP) stellt folgenden Textänderungsantrag.

Der Stadtrat wird gebeten in einem Bericht an den Gemeinderat darzulegen, welche Handlungsmöglichkeiten die Stadt Zürich ergreifen will, um die Menschen, in den von der Klimaerwärmung stark betroffenen Gebieten, zu schützen. ~~und welche Massnahmen die Stadt Zürich trifft um die Aufnahme von Klimaflüchtlingen vorzubereiten.~~

Markus Knauss (Grüne) ist mit der Textänderung einverstanden.

Das geänderte Postulat wird mit 55 gegen 60 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

## **E i n g ä n g e**

An den nachfolgenden Texten werden keine sprachlichen Korrekturen vorgenommen.

**221. 2010/265  
Postulat von Florian Utz (SP) und Guido Trevisan (GLP) vom 16.06.2010:  
Einführung einer Buslinie auf der Route Hauptbahnhof-Am Wasser-Rütihof**

Von Florian Utz (SP) und Guido Trevisan (GLP) ist am 16. Juni 2010 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie eine Buslinie auf der Route Hauptbahnhof-Breitensteinstrasse/Am Wasser-Frankental-Rütihof eingeführt werden kann.

**Begründung:**

Die Anwohnerinnen und Anwohner an der Strasse Am Wasser und an der Breitensteinstrasse verfügen über einen sehr schlechten Anschluss an den öffentlichen Verkehr. Die nächstgelegenen Haltestellen der Tramlinien 4 und 13 sind auf direktestem Weg teilweise mehr als einen halben Kilometer entfernt. Dadurch werden die gesetzliche Vorgabe von § 4 Abs. 3 lit. a des kantonalen Angebotsverordnung und erst recht die strengere Regelung des kommunalen Verkehrsplans nicht eingehalten (§ 4 Abs. 3 der Angebotsverordnung verlangt, dass nicht nur auf die Luftlinie, sondern auch auf die effektiven Distanzen zu den Haltestellen abgestellt wird [„Vorbehalt besonderer topographischer Verhältnisse“]).

Für viele Anwohnerinnen und Anwohner kommt noch erschwerend hinzu, dass zwischen der Tramlinie 13 und Am Wasser ein erheblicher Höhenunterschied besteht; für manche Menschen stellt dieser Höhenunterschied eine grosse Hürde dar.

Bis im Dezember 2008 wurden die Gebiete Am Wasser und an der Breitensteinstrasse durch die Buslinie 71 ans ÖV-Netz angeschlossen. Diese Buslinie wurde jedoch wegen zu geringen Nutzerzahlen eingestellt. Der Grund für die tiefen Nutzerzahlen lag freilich nicht darin, dass für eine Buslinie Am Wasser und an der Breitensteinstrasse ganz grundsätzlich keine Nachfrage bestünde, sondern vielmehr darin, dass das Konzept der Buslinie 71 unattraktiv war. Einerseits ermöglichte die Linie 71 nämlich keine direkte Verbindung ins Stadtzentrum, und andererseits war der Fahrplankontakt wenig interessant. Die Kombination dieser Nachteile führte dazu, dass viele Anwohnerinnen und Anwohner den weiteren Weg zu den Tramlinien 4 und 13 auf sich nahmen – oder das Auto benutzten.

Die in diesem Postulat geforderte Buslinie brächte neben der Erschliessung des relativ dicht besiedelten Gebietes Am Wasser und an der Breitensteinstrasse noch zwei weitere Vorteile. Zum einen würde die Verbindung zwischen Frankental und Rütihof verbessert; abends sowie sonntags gibt es hier heute bloss einen Halbstundentakt. Und zum anderen würde die stark benutzte Buslinie 46 entlastet, wenn die Einwohnerinnen und Einwohner des Rütihofes über eine alternative Direktverbindung ins Stadtzentrum verfügen. Diese Entlastung ist umso dringlicher, als durch anstehende Bauprojekte zahlreiche neue Wohnungen im Rütihof entstehen.

Um die Fahrzeit zwischen Rütihof und Stadtzentrum attraktiv zu gestalten, ist es denkbar, dass die Buslinie zwischen Wipkingerplatz und Hauptbahnhof nicht alle Stationen bedient. Was die Routenführung auf dieser Strecke betrifft, so kommen aus unserer Sicht vier Varianten in Frage: Limmatstrasse, Sihlquai, Wasserwerkstrasse oder Nord-/Rousseaustrasse. Die letztgenannte Route hätte den Vorteil, dass die Buslinie 46 in Wipkingen und im Kreis 6 direkt entlastet würde. Da jedoch auch andere Faktoren wie beispielsweise die Fahrzeit zu berücksichtigen sind, wird hier den zuständigen Behörden die Wahl der geeignetsten Route zwischen Wipkingerplatz und Hauptbahnhof ausdrücklich überlassen.

**Mitteilung an den Stadtrat****222. 2010/266****Postulat von Florian Utz (SP) und Guido Trevisan (GLP) vom 16.06.2010:  
Einführung von Tempo 30 auf der Strasse Am Wasser/Breitensteinstrasse**

Von Florian Utz (SP) und Guido Trevisan (GLP) ist am 16. Juni 2010 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie auf der gesamten Länge der Breitensteinstrasse sowie der Strasse Am Wasser Tempo 30 eingeführt werden kann.

**Begründung:**

Die Verkehrsbelastung an der Strasse Am Wasser und an der Breitensteinstrasse ist in jüngerer Zeit stark gestiegen. Derzeit fahren ähnlich viele Autos durch Am Wasser und durch die Breitensteinstrasse wie durch den Gotthardtunnel.

Dieses hohe Verkehrsaufkommen hat in zweierlei Hinsicht negative Folgen für die Anwohnerinnen und Anwohner. Zum einen haben die Belastungen durch Lärm und Luftverschmutzung stark zugenommen, und zum anderen ist auch die Sicherheitslage teilweise prekär – nicht nur, aber ganz besonders auf der Höhe Am Wasser 108, wo den Fussgängerinnen und Fussgängern kein höhenmässig abgesetztes Trottoir zur Verfügung steht.

Tiefere Tempolimiten erhöhen zum einen die Verkehrssicherheit, und zum anderen vermindern sie auch die Luft- und Lärmbelastung. Dies gilt umso mehr, als tiefere Tempolimiten zu einem stetigeren Verkehrsfluss führen, was den Lärm noch zusätzlich senkt.

Weil Am Wasser und die Breitensteinstrasse regionale Verbindungsstrassen sind, kann die Stadt Zürich nicht in eigener Kompetenz abschliessend über die Einführung von Tempo 30 entscheiden. Der Regierungsrat hat jedoch in seiner Antwort auf eine schriftliche Anfrage im Kantonsrat (KR-Nr. 383/2009) durchblicken lassen, dass er sich nicht gegen die Einführung von Tempo 30 wehren würde, wenn die Stadt Zürich ein solches Tempolimit beantragt (und das dazu nach Bundesrecht erforderliche Gutachten vorlegt).

Demnach liegt der Ball bei der Stadt Zürich. Die Anwohnerinnen und Anwohner erwarten deshalb, dass die städtischen Behörden rasch handeln und beim Kanton Tempo 30 für Am Wasser sowie für die Breitensteinstrasse beantragen.

Mitteilung an den Stadtrat

Die zwei Postulate werden auf die Tagliste einer der nächsten Sitzungen gesetzt.

**223. 2010/267**

**Schriftliche Anfrage von Linda Bär (SP) vom 16.06.2010:  
Geschäftsbeziehungen der Stadt Zürich mit den Grossbanken UBS und CS**

Von Linda Bär (SP) ist am 16. Juni 2010 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Brady Dougan, CEO der Credit Suisse, hat letztes Jahr ein Salär von CHF 91 Millionen bezogen. Er verdient damit über 1800 Mal mehr als der schlechtestbezahlte Mitarbeitende der Bank. Auch die Lohnschere bei der UBS hat sich trotz wiederholten staatlichen Rettungsaktionen seither wieder deutlich erhöht – von einem Verhältnis von 1:51 auf 1:227. Diese krassen Lohnverhältnisse in den beiden Grossbanken schockierten die schweizerische Öffentlichkeit in den letzten Monaten und Jahren wiederholt.

Die beiden Banken verhalten sich gegenüber der Öffentlichkeit und Gesellschaft beispiellos arrogant. Die überrissenen Löhne der Topkader und die extremen Lohnsscheren gefährden zunehmend den sozialen Zusammenhalt und sind volkswirtschaftlich schädlich. Ebenso verweigern sich die beiden Grossbanken einer konsequenten Weissgeldstrategie. Damit wird die Schweiz weiterhin einem völlig unnötigen Risiko ausgesetzt. Diese Haltung ist von Verantwortungslosigkeit und Gleichgültigkeit gegenüber unserem Land und der Welt geprägt.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche geschäftlichen Beziehungen unterhält die Stadt Zürich mit den beiden Grossbanken UBS und CS? Insbesondere: welche Rolle spielen die beiden Grossbanken für die Stadt Zürich auf dem Geldmarkt? Ich bitte um eine Aufstellung der Art der Geschäftsbeziehungen und ihrer Volumen.
2. Kann sich die Stadt Zürich vorstellen, diese Beziehungen abubrechen und erst wieder aufzunehmen, wenn sich die beiden Grossbanken zu einer bedingungslosen Weissgeldstrategie im In- und Ausland bekennen und ihre Lohnpolitik wieder in einem vernünftigen Rahmen halten?

Mitteilung an den Stadtrat

**K e n n t n i s n a h m e n**

Es liegen keine Kenntnisnahmen vor.

Nächste Sitzung: 23. Juni 2010, 17:00 Uhr.